

Noch währten die halkyonischen Tage dessen, was ich als meinen "Einfluß" genoß: scheinbare "Macht" in machtloser Zeit. Am 5. Juni schreibt Goetz, er habe "Ihrem Wunsche entsprechend" die Sitzungen von Kommission auf 8.-11. September festgesetzt (tatsächlich begannen sie dann, mit der Historischen Kommission, schon am 1., und am 4. wählten wir Baethgen zum Präsidenten). Vorträge von Heimpel bei der Kommission und Aubin bei den Monumenten waren vorgesehen (ich weiß nichts mehr davon), am Schluß gemeinsames Essen sowohl der Kommissionäre (!) wie "Monumentisten" - da also war eine bis heute ungebrochene Tradition begründet. Für mich war ein Erlebnis die Begegnung mit einem so großen Gelehrten wie Grabmann - ich sehe noch vor mir seine hochgewachsene massige Gestalt mit dem mächtigen, etwas geröteten Kopf und dem freundlichen Klerikerblick. Der unermüdlich Plaudernde, nie das Auge von der guten Chance wendende Goetz schließt im Glauben an ein Projekt: Verwendung des teilruinösen Armee-Museums für die Geschichtswissenschaft. Als sei in München immer Föhn, sah Goetz alles ganz nah: "Wir (!, an der Spitze der Unermüdliche) haben jetzt von neuem (!) mit Regierungsvertretern die Räume des Armeemuseums begangen und alles Verwendbare für unsere Zwecke beschlagnahmt (!). Nun kommt es nur darauf an, ob das Landbauamt willig ist und rasch arbeitet. Alle anderen Faktoren sind sich einig" - das sind: "Monumenta, Historische Kommission, Thesaurus, Bairische Landeskommission". Assoziation: Letztere hielt in der Pfingstwoche "ihre erste Tagung seit ihrem Wiederaufleben, mit ausgezeichneteter Leitung durch Spindler. "Ich bin nun (!) überzeugt, daß er einen guten Sekretär für die Historische Kommission abgeben wird."

Ich greife noch einmal zum Frühjahr 1946 zurück, weil ich auch den Durchschlag meines Briefes vom 3. April an den Leipziger Verleger Hiersemann in einer Monumenta-Sache nicht wegwerfen will. Wie zäh ist doch der menschliche Wille zur Normalität, als weigere sich eine alte geistige